

Inhalt

Vorwort.	13
Einleitende Bemerkungen	15
1. Falsche Vorstellungen von Europa und Recht: Europa.	15
2. Falsche Vorstellungen von Europa und Recht: Recht	17
3. Die Geschichte des Rechts als Geschichte der Rechtserfahrungen	19
I. Die mittelalterlichen Wurzeln	21
1. Eine Rechtskultur im Aufbau: die Werkstatt der Praxis	21
1.1. Die politischen Rahmenbedingungen: eine Gesellschaft ohne Staat. Die Unvollständig- keit der politischen Gewalt im Mittelalter . .	21
1.2. Der Triumph der intermediären Gruppie- rungen: Vollkommenheit der Gemeinschaft und Unvollkommenheit des Individuums . .	26
1.3. Kulturelles Vakuum und Faktizität des Rechts. Der Primat der natürlichen und ökonomischen Faktoren. Die ursprünglichen Faktoren als fundierende Kräfte: Zeit, Boden, Blut	28
1.4. Der Primat der Gewohnheit unter den Rechtsquellen	32
1.5. Der Primat der Praxis bei der Herausbildung der Rechtsordnung. Im Zeichen des Parti- kularismus.	35
1.6. Die isolierte Stellung des Gesetzgebers . . .	36
1.7. Die rechtlichen Lösungen der Alltags- probleme einer Agrargesellschaft	38

1.8. Die römische Kirche im ersten Jahrtausend: Genesis und Aufbau des kanonischen Rechts	42
2. Das spätere Mittelalter: eine Werkstatt der Gelehrsamkeit	45
2.1. Die historische Scheidelinie an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert. Der sozioökonomische und kulturelle Kontext .	45
2.2. Politische Gewalt und Recht. Die isolierte Stellung des Gesetzgebers	47
2.3. Die wiederentdeckte Komplexität der west- lichen Gesellschaft und die Notwendigkeit neuer Rechtsinstrumente	51
2.4. Die Rolle der Rechtswissenschaft. Univer- salismus und Partikularismus. Gewohnheiten und Wissenschaft im Findungsprozeß der Rechtsordnung	52
2.5. Über den Charakter der Rechtswissenschaft im späteren Mittelalter. Gemeines Recht, römisches Recht, kanonisches Recht	54
2.6. Die Etablierung des kanonischen Rechts. Der Aufbau des klassischen kanonischen Rechts	60
2.7. Gemeines Recht, nationale und lokale Gesetze und Statuten	62
2.8. Gemeines Recht und Feudalrecht. Die <i>usus feudorum</i> im besonderen	66
2.9. Die Ursprünge des Handelsrechts	68
II. Die Grundlegung der juristischen Moderne	71
1. Das 14. Jahrhundert in den Augen eines Rechts- historikers: sozioökonomische Umwälzungen und Wertekrise. Auf der Suche nach einer neuen Rechtsordnung	71
2. Ein Befreiungsprozeß: Makroindividuum und Mikroindividuum als neue Protagonisten. Die Anfänge des modernen Staates	76
3. Der Fürst und das Recht. Das Königreich Frankreich als politisch-juristische Werkstatt der Moderne	78

4. Über das Königreich England: Kontinuität der mittelalterlichen Rechtserfahrung. Die Anfänge des <i>common law</i>	81
5. Der ideologische Bruch mit der Vergangenheit im Zuge der individuellen Befreiung: Humanismus, Reformation, Frühkapitalismus, wissenschaftliche Revolution	86
6. Reformation und Rechtsordnung im besonderen	90
7. Der juristische Humanismus und seine beiden Grundhaltungen: a) die rationalistische Orientierung; b) die historicistische Orientierung	92
8. Die Naturrechtslehre	98
9. Das Recht der Aufklärung. Legalismus und Gesetzesvergötterung. Das Zeitalter des juristischen Absolutismus	105
10. Das Zeitalter des Eigentumsindividualismus. Wirtschaftsliberalismus und juristischer Absolutismus	113
11. Das Zeitalter des Konstitutionalismus. Der moderne Konstitutionalismus zwischen Mythos und Geschichte	114
12. Das Königreich Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert und die Entwicklung eines <i>droit français</i>	119
13. Das Königreich England: Verfassungsturbulenzen und -änderungen bei stabiler Kontinuität des <i>common law</i>	123
14. Die juristische Bedeutung der Französischen Revolution	127
15. Das Zeitalter des Gesetzbuches	132
16. Die französische Kodifikation zu Beginn des 19. Jahrhunderts im besonderen	137
17. Die österreichische Kodifikation	142
18. Gesetz, Rechtswissenschaft, Rechtspraxis im Europa der Kodifikationen	145
19. Gesetz, Rechtswissenschaft, Rechtspraxis im deutschsprachigen Raum der frühen Neuzeit	151

20.	Gesetz, Rechtswissenschaft, Rechtspraxis im deutschsprachigen Raum während des 19. Jahrhunderts. Historische Rechtsschule und Pandektistik. Der Aufbau des Rechtssystems . . .	156
21.	Grundlegungen einer selbständigen Staatsrechtswissenschaft in Deutschland	165
22.	Pandektenwissenschaft und Juristische Germanistik versus <i>Bürgerliches Gesetzbuch</i> des Deutschen Reiches. Ein der Wissenschaft nachgebildetes Gesetzbuch: das BGB von 1896–1900	169
23.	Eine einzigartige Kodifikation: das Schweizer Zivilgesetzbuch von 1907	172
24.	Legalistische Dominanz in Frankreich. Die ‹prätorische› Macht der praktischen Jurisprudenz. Aufbegehren und neue Ansätze: Raymond Saleilles und François Géný	173
25.	Die Freirechtsbewegung: ein juristischer Modernismus	178
26.	Der juristische Solidarismus vom Ende des 19. Jahrhunderts: die sogenannten Sozialgesetze.	181
27.	Der juristische Solidarismus vom Ende des 19. Jahrhunderts: der sogenannte juristische Sozialismus	186
28.	Die Ursprünge der Vergleichenden Rechtswissenschaft	188
29.	Die Ursprünge des Arbeitsrechts	192
30.	Das Handelsrecht zwischen Gesetzgebung, Wissenschaft und Praxis	197
31.	Die erste Kodifikation des kanonischen Rechts von 1917	202
III. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert. Alte und neue Modelle im Vergleich		
1.	Das Recht im 20. Jahrhundert: Staatskrise und neue Komplexität	207
2.	Korporativistische Strömungen in Europa	211

3. Der Erste Weltkrieg und seine Auswirkungen auf die europäische Rechtsordnung	215
4. Gemeinschaftsorientierte Grundvorstellungen in der Weimarer Republik	218
5. Die Sowjetunion und der Aufbau eines sozialistischen Rechts	223
6. Das Recht der totalitären Staaten in Italien und Deutschland	226
7. Nach 1945. Neue Verfassungen und alte Kodifikationen. Der Beginn des europäischen Einigungsprozesses	233
8. Einige Schlußüberlegungen zur Jahrtausendwende	237
Anhang	241
Anmerkungen	243
Literaturverzeichnis	251
Personenregister	267